

Gedicht für die Gedenkveranstaltung

In jener Nacht, so dunkel und schwer,
am 9. November – da brannte mehr
als nur Feuer in den Straßen der Stadt,
es war die Menschlichkeit, die man verloren hat.

Auch hier, in Lengerich, zog die SA,
mit Hass im Blick, so furchtbar nah.
Die Familie Heilbronn lebte in Angst und Schmerz,
verfolgt nur, weil jüdisch ihr Herz.

Menschen wurden gehetzt, geschlagen,
ihre Häuser zerstört, ihr Leben zerschlagen.
Von Hoffnung blieb kaum ein Schein,
so viele Tränen, so viel Pein.

Die Reichspogromnacht – ein grausamer Beginn,
von Leid und Tod, von Schuld und Sinn.
Und doch: Wir dürfen nicht schweigen,
die Wahrheit soll vor Augen bleiben.

Denn wer vergisst, der lässt geschehen,
dass Hass und Unrecht neu entstehen.
Drum lasst uns mahnen – Jahr für Jahr,
damit nie wieder geschieht,
was damals war.